

# Allgemeine medizinische Annalen

des Jahres 1827.

Zweites Heft. Februar.

## Originalaufsatz.

Über den Krebs am Ohr; von Dr. Krügelstein in Ohrdruff.

Zu den Theilen, welche, ausser der weiblichen Brust und der Gebärmutter, gewöhnlicher von dem Krebse befallen werden, gehören besonders die Lippen, die Nase, die Wangen, die Augen und die Zunge. Von einem Krebse an dem äussern Ohr aber habe ich bei den Beobachtern, so viel ich deren nachschlagen konnte, nur zwei oder drei Fälle erwähnt gefunden; daher ich denn glauben muss, dass diese Krankheitsform zu den seltenern gehöre; da sie mir aber in wenigen Jahren zweimal vorgekommen ist: so halte ich es für zweckmässig, diese Beobachtungen aufzusetzen und bekannt zu machen.

Ich habe zwar in beiden Fällen die Krankheit nicht von ihrer Entstehung an beobachten können; da aber die Kranken selbst mir den Anfang derselben auf gleiche Weise beschrieben haben und derselbe so gewöhnliche, in die Sinne fallende Symptome darbietet; so ist nicht leicht an eine Täuschung zu denken, und ich kann nicht daran zweifeln, dass die Kranken den Verlauf des Übels nicht richtig sollten aufgefasst und treu beschrieben haben.

In beiden Fällen waren die Kranken alte bejahrte Leute, die, trotz ihrer kargen, beschwerlichen und, was den einen betrifft, ganz ungesunden Lebensart, dennoch ein hohes Alter erreicht hatten, ohne je nur an einer geringfügigen Krankheit zu leiden, sondern sie waren bis zu Anfang ihrer Krankheit kräftige, gesunde Greise.

Der eine dieser Kranken, der zuerst an diesem Übel litt, und bereits ein Alter von mehrern sechzig Jahren erreicht hatte, war

Wächter in einem Stadthore und mir desswegen merkwürdig, weil er diese Stelle über funfzehn Jahre bekleidet, ohne dass ihm, wie man zu sagen pflegt, eine Ader weh gethan hatte, da alle vorherigen Wächter, wegen der ungesunden Lage der Stube, längstens nach zwei bis drei Jahren zu schwellen anfangen und die Wassersucht bekamen. Der andere Kranke aber war ein Mann von achtzig Jahren, der als Soldat in Amerika viele Strapazen erlitten hatte, und sich durch einen kleinen Hausirhandel, der aber mit vielen Beschwerlichkeiten und Reisen verbunden war, ärmlich ernährte; auch dieser war bisher sehr gesund gewesen und besass für sein Alter viel Munterkeit und Kräfte.

In beiden Fällen war das rechte Ohr der Sitz der Krankheit, und jedesmal entstand sie aus einer Geschwulst, die, nach der Angabe des Kranken, einen Abscess bilden zu wollen schien.

Bei dem ersten Kranken, dem Thorwächter Stark, entstand, ohne alle Veranlassung, in dem rechten Ohr läppchen eine Geschwulst, die ihn anfänglich nicht belästigte, mit der Zeit aber sich vergrösserte, hart, roth und schmerzhaft wurde. Da er in seinem Dienste seit vielen Jahren in kein Bette gekommen war, und auch jetzt sich noch den Nachtwachen, öftern Durchnässungen und Erkältungen aussetzen musste, und auf die Geschwulst anfänglich nicht achtete; so zwangen ihn endlich doch die zunehmenden Schmerzen und Stiche in der Geschwulst, einige Mittel dagegen zu brauchen, von denen er hoffte, dass sie den Schwären zur Reife und Eiterung bringen, und den Schaden heilen sollten; es waren dieses das Doppel-Diachylonpflaster und